

Moderne Sklaven

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2006-07-02

Der moderne Mensch in den westlichen Industriestaaten wird immer unfreier. Ein Wust von staatlichen Regeln schränkt ihn in seiner persönlichen und wirtschaftlichen Freiheit immer mehr ein. Dazu kommt noch eine überbordende Steuerlast sowie eine gigantische Verschuldung. Wovon frühere Aristokraten und Herrscher nur träumen konnten, ist heute Realität. Trotz „Freiheit“ und „Demokratie“ ist der moderne Mensch ein Sklave, sowohl des Staates und der Banken, als auch seines Bedürfnisses nach sofortiger materieller Befriedigung.

Der Frosch wird langsam gekocht:



Unsere westlichen Gesellschaften werden immer unfreier. Das sieht man an den zunehmenden Verboten und Regulierungen. Beispiele sind die um sich greifenden Rauchverbote oder besondere Verkehrsregeln, wie die Mitführipflicht von Warnwesten für den Fall einer Panne. Auch die „Political Correctness“ gehört dazu, eine von den Medien und besonders den Universitäten ausgehende Gedankenpolizei. In den USA treibt diese ganz absurde Blüten. In der Regel geht es darum, „Opfer“ zu schaffen, um die sich dann Bürokraten kümmern können, was denen staatliche Jobs sichert.

Alle diese Entwicklungen laufen langsam ab, so dass sich die Leute daran gewöhnen. Man sagt, wenn man einen Frosch in kaltes Wasser gibt und dieses dann erhitzt, wird er drinnen bleiben, bis er gekocht ist. Wenn man ihn aber in kochendes Wasser wirft, wird er sofort herausspringen. Wir Menschen reagieren offenbar ähnlich. Im Moment werden wir gerade gekocht.

Gary North schreibt in „[My Letter To Bettina Aptheker](#)“:

My theory of social change is that there is always some low-level bureaucrat who makes some bonehead decision based on the official rules, and this decision triggers a public cataclysm, though rarely spontaneous. After the bonehead bureaucrat has done his/her work, skilled troublemakers, whether revolutionaries like yourself or right-wing termites like me, can then get to work. The Establishment spends its resources either quashing or co-opting the revolutionaries. Co-option works best.

Übersetzung:

Meine Theorie des sozialen Wechsels ist dass immer irgendein niedriger Bürokrat eine idiotische Entscheidung nach den offiziellen Regeln trifft. Diese Entscheidung triggert einen öffentlichen Aufstand, aber selten spontan. Nachdem der Bürokrat seine Arbeit getan hat, können geübte Unruhestifter, ob Revolutionäre oder rechte „Termiten“ wie ich an die Arbeit gehen. Das Establishment verschwendet seine Ressourcen entweder im Niederschlagen oder „Einbeziehen“ der Revolutionäre. Einbeziehen funktioniert am Besten.

Also, unsere westliche Gesellschaft wird von sovielen kleinen und grossen „Göttern“ drangsaliert, dass irgendwann einmal ein Funke zum Aufstand führen wird. Dies wird dann passieren, wenn die bisherigen Versprechungen der Politik etwa wegen Staatsbankrotts nicht mehr erfüllt werden können. Dann springt der Frosch trotzdem aus dem heissen Wasser. Das ist auch der Grund, warum die Eliten den unvermeidlichen Finanzcrash soweit wie möglich hinauszögern. Das funktioniert primär durch Verschweigen der Tatsachen. Aber irgendwann läuft das Fass über.

Steuersklave:

Leute, die sich in Geschichte auskennen, werden wissen, dass in früheren Jahrhunderten der Leibeigenschaft oder der Kleinpächter etwa 10% an den Grundherrn abgeliefert werden musste. Das konnte in Arbeitsleistung, landwirtschaftlichen Produkten oder Geld (selten) geschehen. Daher auch das Wort „Zehent“ für diese Abgabe. Die Leibeigenschaft wurde dann aufgehoben, um das ganze System effizienter zu machen, denn wer eigenes oder gepachtetes Land bewirtschaftet, produziert mehr und braucht keine Aufsicht, die auch kostet.

Im Gegensatz dazu saugt der moderne Staat in Form von Steuern und Sozialabgaben zwischen 40 und 60% der Arbeitsleistung ab. Davon wird nicht nur das Heer von Bürokraten finanziert, sondern noch wichtiger, die „Sozialausgaben“ zum Stimmenkauf. Sobald die Wähler entdecken, dass sie Geld in ihre Taschen „wählen“ können, wird eine Demokratie kollabieren, und zwar mit dem Endresultat Hyperinflation. Dazu ein guter [Artikel](#) von Ron Paul.

Es ist interessant, dass besonders eine Gruppe von „Staatsbürgern“ die grösste Last trägt. Die gut verdienenden und gut ausgebildeten Angestellten. Diese Gruppe hat die geringsten Steuerabsetzmöglichkeiten und kann niemals mit Vorsteuer-Einkommen investieren, wie es Unternehmer können.

Daneben gibt es noch zwei „privilegierte“ Gruppen, die wenig oder gar keine Steuern bezahlen:

- a) die Unterschichten:
Diese bezahlen kaum Einkommensteuer, aber Sozialabgaben und Konsumsteuern. Ein grosser Teil, der überhaupt nicht arbeitet, wird komplett vom Staat, d.h. der oberen Gruppe finanziert. Der Grund dafür liegt einmal im grossen Wählerpotential, dass man halten möchte, und natürlich geht es um den Erhalt und Ausbau der Sozialbürokratie

- b) die Grossfirmen und manche Kapitalbesitzer:
Besonders in Deutschland ist es heute bereits üblich, dass multinationale Grossfirmen kaum mehr Körperschaftssteuer bezahlen. Das geschieht einerseits über Lobbying für Steuerausnahmen, oder über Versteuerung in anderen, günstigeren Ländern. Schlägt beim kleinen Kapitalbesitzer die Steuer unbarmherzig zu, so kann man ab einer gewissen Kapitalhöhe Konstruktionen in Steueroasen finden, wo kaum Steuer bezahlt wird.

Beispiel Österreich:

Das ist das Land der Stiftungen, wo nur beim Einbringen und Herausholen (25% Steuersatz) Steuer bezahlt werden muss. Etwa Friedrich Flick lebt hier mit einer solchen Konstruktion. Auch ist die Körperschaftssteuer auf GmbHs und AGs nur 25%, Gewerbesteuer und Vermögenssteuer gibt es keine. Die benachbarte Slowakei hat überhaupt nur 19% Körperschaftssteuer. Angestellte dagegen bezahlen schon ab ca € 65000 Jahreseinkommen den vollen Einkommenssteuer-Satz von 50%. Kein Wunder, dass viele deutsche Firmen nach Österreich flüchten. Also:

- Angestellte: 50%
- Zinsen, Dividenden, Firmen: 25%
- Kursgewinne auf Aktien, etc: 0%

Warum das so ist: Besonders Kapital und auch Firmen sind flüchtig, daher werden sie geringer besteuert. Alle Ortsfesten dagegen bezahlen den Maximaltarif.

Legaler Raub:

Die westlichen Steuerhöhen sind nichts anderes and staatlich legitimierte Raubzüge an den Leistungsträgern. Bill Buckler widmet in seinem Privateer-Newsletter (#546) von Februar 2006 ein ganzes Kapitel dem Thema Freiheit. Er vergleicht den derzeitigen Zustand mit „modern Serfdom“, also moderner Leibeigenschaft. Er beschreibt auch, wie man sich die Freiheit „zurückkaufen“ kann, dann wenn die Despoten unbedingt Geld brauchen. Da wird natürlich nicht für alle möglich sein. Diejenigen, die heute verschuldet sind, werden wohl wie es Warren Buffet sagt, als „Sharecroppers“ enden – Tagelöhner, die nie ihre Schulden losbekommen.

Grosse Firmen und das Grosskapital haben sich heute bereits von den Steuern „freigekauft“, da sie mobil sind und die Politiker desperat Arbeitsplätze und die damit verbundenen Lohn- und Konsumsteuer-Einnahmen brauchen. Wer in diesem Spiel nicht richtig mitspielt, wie Deutschland, verliert massiv Arbeitsplätze.

Bürokratie-Sklave:

Besonders Deutschland und die USA sind unter den grossen Ländern die Zentren der staatlichen Bürokratie:

- a) Sind es in den USA primär die räuberischen Anwälte (wer sieht nicht die ganzen Warnhinweise auf Produkten) und die Sicherheitsbürokratie – siehe Flughäfen.
- b) So ist Deutschland das Welt-Zentrum der Umweltbürokratie. Selbst wenn man wollte, kann man keine Fabrik mehr bauen, falls sich auf dem Baugrund ein „geschützter Lurch“ befindet. Diese Spezies muss nämlich von ausgebildeten Biologen gezählt werden – Arbeitsbeschaffung für Leute, die keinen echten Marktwert haben.

Das deutsche Dosenpfand ist einmalig in der Komplexität, genau wie das deutsche Steuerrecht. Also, wenn ich nach Deutschland fliege, nehme ich Getränke natürlich aus Österreich mit. Das kostet zwar extra Kerosin, aber welche Rolle spielt das, wenn nur genügend grüne Lehrer und Biologen recht haben dürfen und beschäftigt werden.

In der Realität vertreibt man damit die besten Leute und speziell die Unternehmer. Wundert sich jemand über die vielen Arbeitslosen? Noch schlimmer ist Frankreich, wo 80% der Schul- und Studienabgänger unbedingt in den bereits überfüllten Staatsdienst wollen, und Handwerker keinen Nachwuchs bekommen. Gibt es dann Jugend-Aufstände, kauft sich Chirac mit Geld wieder frei.

Nach Gary North bilden die Bildungssysteme die Leute zu „drittklassigen Bürokraten“ aus. Kein Wunder, dass es soviel Bürokratie gibt. In Deutschland und Frankreich muss es ganz schlimm sein.

Es ist interessant, dass gerade in den besonders hoch verschuldeten Ländern USA, Grossbritannien, Australien die persönliche Freiheit besonders schnell schwindet. Der US-Patriot Act, wodurch fast jede Handlung als „Terrorismus“ definiert werden kann, ist nur ein Beispiel dafür. Die Leute werden noch staunen, wenn sie erfahren, mit welchen Mitteln diese Gesetze durchgedrückt wurden und wer hinter den „Terror-Attentaten“ wirklich steht. In Kontinental-Europa ist die Situation besser, dort erinnert man sich noch besser an die eigene unrühmliche Vergangenheit.

Man kann wahrscheinlich annehmen, dass hohe, persönliche Verschuldung die Menschen dazu bringt, alles, was von der Obrigkeit kommt, zu akzeptieren. Man denke nur an die US-TSA, den Sicherheitsdienst an den US-Flughäfen, der wie die Gestapo auftritt. Offenbar will man damit die Leute an die Diktatur gewöhnen.

Eine besonders gute Website dazu ist Lew Rockwell's www.lewrockwell.com.

Die höchste Ausgeburt der Bürokratie ist die Kriegs-Bürokratie, die die staatlichen Bürokraten vollends zu unumschänkten Herrschern macht. Wie das geht?



Zitat von Hermann Göring:

18. April 1946 (in seiner Nürnberger Gefängniszelle, aufgezeichnet von von G.M. Gilbert)

"... Nun, natürlich, das Volk will keinen Krieg", sagte Göring achselzuckend. "Warum sollte irgendein armer Landarbeiter im Krieg sein Leben aufs Spiel setzen wollen, wenn das Beste ist, was er dabei herausholen kann, dass er mit heilen Knochen zurückkommt. Natürlich, das einfache Volk will keinen Krieg; weder in Russland, noch in England, noch in Amerika, und ebenso wenig in Deutschland. Das ist klar. Aber schließlich sind es die Führer eines Landes, die die Politik bestimmen, und es ist immer leicht, das Volk zum Mitmachen zu bringen, ob es sich nun um eine Demokratie, eine faschistische Diktatur, um ein Parlament oder eine kommunistische Diktatur handelt. ... das Volk kann mit oder ohne Stimmrecht immer dazu gebracht werden, den Befehlen der Führer zu folgen. Das ist ganz einfach. Man braucht nichts zu tun, als dem Volk zu sagen, es würde angegriffen, und den Pazifisten ihren Mangel an Patriotismus vorzuwerfen und zu behaupten, sie brächten das Land in Gefahr. Diese Methode funktioniert in jedem Land." (S. 270)

Kreditsklave:

Die Sklaverei geht noch viel weiter. Es ist nicht nur, dass das Steuersystem den Menschen immer mehr Geld wegnimmt, die Leute begeben sich freiwillig in die Schuld-Sklaverei. Im deutschsprachigen Raum ist die Privatverschuldung nicht so extrem, wie in den englischsprachigen Ländern, wo jemand ohne Hypothek (Mortgage) heute ein Aussenseiter ist.

Aber welche höhere Angestellte kommt wirklich ohne grosses Haus auf Kredit aus. Man muss selbstverständlich der Familie und Umwelt genügend „Prestige“ bieten. Je höher die Position, desto teurer müssen auch das Haus und das Leasing-Auto sein.

Was bedeutet eine 30-jährige Hypothek?

Man muss sein gesamtes Arbeitsleben regelmässig ein gutes Einkommen erzielen, um den Haus-Kredit bedienen zu können. Tut man das nicht, wird das Haus von der Bank zwangsversteigert, oft zu einem geringen Preis. Die Bank versucht normalerweise die ausstehende Hypothek hereinzubekommen, was darüber ist, ist ihr egal. Das bedeutet, dass man die Anzahlung und das bisher abgezahlte Kapital verliert. Ist der Versteigerungserlös unter der Kreditsumme, dann haftet man für die Differenz persönlich und kann in Privatkonkurs gehen. Dieser Fall kann leicht eintreten, besonders in einer Wirtschaftskrise, wo die Arbeitslosigkeit explodiert und die Immobilienpreise sinken.



Man soll nicht vergessen, dass einem ein Haus mit Hypothek darauf nicht gehört. Die Besitz-Reihenfolge ist so:

1. *der Staat* kann bei nichtbezahlten Steuern oder bei Insolvenz die Immobilie versteigern
2. *die Bank* ist der eigentliche Eigentümer bis zur vollständigen Abzahlung der Hypothek
3. zuletzt der „nominelle“ Eigentümer

Kommt der Schuldturm wieder?

Im Mittelalter als probates Mittel erfunden, um Schuldner, die ihre Schulden nicht bezahlten, zur



Zahlung zu zwingen. Nicht zahlende Schuldner kamen in diese ekelige Gefängnis, bis sie von der Verwandten gegen Bezahlung der Schulden ausgelöst wurden.

Es ist jederzeit mit einer Verschärfung der Gesetze zu rechnen, die säumige Schuldner härter verfolgt. Denn wenn die Banken in Bedrängnis kommen, ist es für sie besser, wenn sie Schulden härter eintreiben können. Wozu gibt es in Deutschland ein „Moskau Inkasso-Institut“? Sind russische Methoden besser beim Schulden eintreiben?

Im selben Privateer beschreibt Bill Buckler nicht nur den Übergang vom Übergang vom Sklaven zum freien Mann, sondern auch den umgekehrten Weg vom freien Mann zum Schuldklaven, der derzeit stattfindet (From Freeman to Peons). Das ist das Schicksal von Millionen Menschen in der sogenannten „3. Welt“, die keine Chance sehen, ihre Schulden abzubauen und nur für die Zinsen arbeiten. Während diese Leute meist für individuelle Geldverleiher arbeiten, arbeiten unsere Schuldklaven für Institutionen wie Banken. Die Verschuldung war früher der übliche Weg in die Leibeigenschaft.

Nicht nur Privatpersonen verschulden sich, sondern auch die Staaten. Sie nehmen damit alle ihre Staatsbürger in Geiselnhaft für diese Schulden. Wir werden sehen, ob sich die Staaten da so einfach werden herausinflationieren können. Ein Bond-Crash ist ja schon unterwegs.

Es empfiehlt sich das Buch „[Empire of Debt](#)“ von Bill Bonner & Addison Wiggin zu lesen. Es geht auf den Untergang von Imperien durch Überschuldung allgemein und auf die USA im Besonderen ein.

Die übermässige Verschuldung von Privatpersonen hat für die Obrigkeit 3 angenehme Eigenschaften:

- a) die Leute sind so mit der Generierung von Einkommen und ihrer Karriere beschäftigt, dass sie gar keine Zeit haben, das System anzuzweifeln.

- b) Sicherheit bedeutet ihnen Alles. Das betrifft sowohl ihr Verhalten gegenüber dem Staat als auch gegenüber dem Arbeitgeber. Es führt zu Konformismus im Denken.
- c) Es erlaubt den Erhalt des bestehenden Kredit-Geldsystems, wofür ständige Aufschuldung erforderlich ist, um das neue Geld für die Bezahlung der Zinsen zu generieren.

Revolutionen kamen nie von den „unterdrückten Massen“, sondern immer von den gebildeten, höheren Klassen, die Zeit hatten. Welche bessere Methode gibt es in einem Zeitalter mit so vielen Akademikern, diese in „Schuld knechtschaft“ zu halten, damit sie nicht aufbegehren.

Bedürfnis-Sklave:

Bedürfnisse werden von der Werbung geweckt. Reicht das eigene Einkommen nicht aus, um die geweckten Wünsche zu erfüllen, dann werden diese auf Kredit erfüllt. Das wird von allen Medien und den Politikern zur Konjunkturankurbelung gefördert. In allen Ländern wird das „Konsumentenvertrauen“ regelmässig erhoben. Der schlimmste Fall sind wieder die englischsprachigen Länder, wo hemmungslos aufgeschuldet wird. Dort wird sogar das eigene Haus als „Geldautomat“ verwendet, indem bei Bedarf einfach neue Hypotheken aufgenommen werden.



Es ist interessant zu sehen, dass in den USA, wo derzeit der Immobilienmarkt zusammenkracht, der Konsum erst minimal eingebrochen ist. Die Konsumwut ist offenbar so gross, dass erst die letzten Kreditreserven erschöpft sein müssen, bevor die Konsumenten aufhören, unnötiges Zeug zu kaufen.

In Österreich etwa werden ca. 70% aller neuen Autos und auch viele Gebrauchtwagen auf Kredit oder Leasing gekauft. In Deutschland ist es sicher auch nicht anders. In den USA werden 95% aller Autos finanziert – dort kaufen nur die Millionäre ihre Autos cash.

Also, die Bedürfnis-Sklaverei führt direkt zur Schuld-Sklaverei.

Zeitpräferenz und Schicht:

Hans Hermann Hoppe hat wichtige wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der „[Zeitpräferenz](#)“ (Time Preference) sozialer Klassen geleistet. Was ist das?

Personen mit „hoher Zeitpräferenz“ (high time preference) wollen alles sofort (Instant Gratification). Diese Personen waren früher primär in den Unterschichten vertreten, die in den Tag hineingelebt sowie alles Geld sofort ausgegeben haben. Also keine Investitionen in die Zukunft oder Ersparnisse.

Personen mit „niedriger Zeitpräferenz“ (low time preference) investieren einen grossen Teil des verdienten Geldes für die Zukunft. Das ist ein primäres Charakteristikum der höheren Schichten.

Nun, der allsorgende Wohlfahrtsstaat und die Medien-Werbemaschine haben heute dazu geführt, dass sich diese Klassengrenzen verschieben. Man kann beobachten, dass grossteils nur mehr die wirkliche Oberschicht auf heutigen Konsum verzichtet und für die Zukunft investiert. Die Mittelschichten selbst verschulden sich unmässig und investieren eigentlich nur in Bildung.

Viele Leute, die wir als „Oberschicht“ bezeichnen, haben zwar ein hohes Einkommen und einen hohen Status, verhalten sich finanziell aber wie der niedrigste „Prolet“. Kein Wunder, dass unsere Politiker alles Geld das sie in die Hände bekommen, sofort ausgeben müssen. Sie tun es privat ja auch. Ein enorm schlechtes Beispiel für die Gesellschaft.

Die hohen [Einkommenssteuern](#) führen geradewegs zur hohen Zeitpräferenz, da sich Sparen wenig rentiert. Noch stärker dorthin führen die vielen Sozialleistungen. Man lebt von der Hand in Mund.

Es empfiehlt sich dazu das Buch „[The Millionaire Next Door](#)“ zu lesen.

Konzern-Sklave:

Deutsche Zeitungen und Magazine küren regelmässig die „die beliebtesten Arbeitgeber“ des Landes. Natürlich kommen dabei immer Grosskonzerne wie Siemens, DaimlerChrysler oder BMW auf die vordersten Plätze – die Medien sorgen dafür. Dass diese Konzerne in Wirklichkeit „politische Schlangengruben“ sind, wird nicht erwähnt. Dort gilt das Prinzip: einfache Angestellte und Arbeiter sind Arbeitsbienen, die nichts erfahren, was vor sich geht. Manager dagegen müssen permanent an ihrer Karriere arbeiten. Sie sind erbarmungslos in dieser Schlangengrube gefangen. Effizient ist da natürlich nicht. Wenn die Kapitalmärkte einmal nicht mehr offenstehen, werden viele Konzerne zerfallen.



Ein Personalberater hat mir erzählt, dass besonders Konzerne am liebsten Leute aufnehmen, die abhängig sind. Das bringt deren Chefs nicht in Verlegenheit. Manche Konzerne verlangen sogar, dass ihre Nachwuchs-Manager in sehr guten und daher teuren Wohngebieten leben und sich entsprechend hoch verschulden müssen. Das schafft den nötigen Aufstiegswillen, denn die Ausgaben steigen ja. Manager ohne Hypothek sind offenbar unerwünscht. Ganz oben, bei den Eigentümern ist das natürlich ganz anders.

Ich habe vor einigen Jahren selbst einmal an der Verkaufsfreund erfahren, wo „Gott in Bayern“ wohnt – bei BMW natürlich. Ist es diese Arroganz, die die Leute anzieht, damit sie später ausgenommen werden?

CEO-Hörigkeit:

Aus den USA kommt eine weitere, moderne Errungenschaft. Das Anhimmeln der CEOs, also der Chief Executive Officers = des obersten Bosses einer grossen Firma. Nicht nur, dass sich diese CEOs unverschämte Gehälter und Bonuse genehmigen, kommen sie dauern in den Medien vor. Wenn nicht, dann wird mit borgtem Geld wieder eine Firma gekauft.

Also, wird jeder ambitionierte Konzern-Manager versuchen, auch CEO zu werden. Nachdem an der Spitze aber nur Einer stehen kann, werden sich viele durch Vielarbeit, Kriecherei und Intrigen verschleissen. Das „hebt die Performance“ des Managements. In Wirklichkeit aber schafft es Obrigkeitshörigkeit und Verschwendung.

Das deutsche [Manager-Magazin](#) etwa berichtet regelmässig darüber, was für die Karriere „gut“ ist und wie man Konzern-CEO wird: etwa in „[Die Schnörkellosen](#)“

Gefahr in Krisensituationen:

Manager, die nur gute Zeiten kennen und sich primär um die Pflege ihres Machtbereichs und der Karriere widmen, sind in Krisenzeiten denkbar ungeeignet. Sie müssen dann durch „Sanierungsmanager“ ersetzt werden. Diese sind nicht nur in der Lage, die nötige Härte anzuwenden, sondern sind allgemein auch unabhängiger.

Die Götter in Weiss oder Schwarz:

Wenn man nicht den gewünschten MBA (Master of Business Administration) besitzt, sondern eine wissenschaftliche Karriere eingeschlagen hat, dann bleibt zwar der Weg zum CEO meist versperrt, aber dafür kann man ein „Gott im schwarzen Talar“ werden – ein Universitätsprofessor. In den medizinischen Wissenschaften sind die Götter weiss und nennen sich „Professor“, Chefarzt, Primarius. Jedoch dort hinzukommen ist heute nicht sehr einfach, da es zu viele Bewerber gibt. Diese werden auf den einfachen Arztstellen oder als Assistenten gnadenlos ausgebeutet. Nicht einmal in einem Konzern lassen sich die Leute so viel von der Obrigkeit gefallen, wie in einer Universität oder einem Krankenhaus – das sind aber Akademiker. Auch das hat offenbar Grenzen, wie die deutschen Ärztestreiks zeigen.

Ein Handwerker würde sich einen solchen Umgang ohnehin nicht bieten lassen.

Kein Wunder, dass alle Wissenschaftler weltweit nach Einem streben: „Tenure“, also Unkündbarkeit.

Jedenfalls die Überraschung wird gross sein, wenn die Staaten und damit die Universitäten pleite gehen, und nicht einmal „Tenure“ etwas hilft. Dann werden sich wohl diese Statusträger zusammen mit dem mittleren Managent um Feldarbeit oder ähnliche „niedrige“ Tätigkeiten bemühen müssen. Welcher Statusverlust! Kann sich noch jemand an die Ostblock-Akademiker erinnern, die in den 90er Jahren hier im Westen solch niedrige Dienste verrichtet haben? Die haben aber noch gutes, hartes Geld damit verdient, wogegen die Wissenschaftler, die auf staatlichen Instituten „kleben“ geblieben sind, um einen realen Hungerlohn arbeiten mussten. Dafür hat ihr „Status“ nicht gelitten.

Bildungssklave:

Der Konzernsklave führt direkt zum Bildungs-Sklaven, bzw. er kommt von dort her. Täglich werden wir mit Statistiken bombardiert, wie gering doch unsere Akademikerquote im Vergleich zu etwa den USA ist. Dass aus US-Colleges viele funktionelle Analphabeten herauskommen, ist bekannt. Diese Einrichtungen sind inzwischen zu „Degree-Fabriken“ verkommen. Das einzige das zählt, ist mindestens einen Bachelor Abschluss zu bekommen. Dann hat man zumindest für den 1. Arbeitgeber ein Mindestmass an Disziplin bewiesen. Der Artikel [„Running the Collegiate Gauntlet at Age 17“](#) ist wirklich lesenswert. Die staatlichen Bildungseinrichtungen bilden die Leute primär für das eigene System aus. Das „salaried living“ also das Angestellten- oder Beamtendasein ist das höchste Ziel. Bill Gates und Michael Dell waren Studienabrecher und haben grosse Firmen aufgebaut.

Hier ist noch ein passender Artikel von Gary North: [„Why the Job Market Is Slanted in Favor of College Graduates“](#). Darin meint er, dass die wichtigste Fertigkeit, die im Bildungssystem vermittelt wird, ist Langeweile auszuhalten. Das gilt auch für die unteren Stufen dieses System, das fast überall in der westlichen Welt „vor die Hunde“ geht. Natürlich geht es auch darum, Gehorsam gegenüber den Autoritäten zu lernen, daher sind diese Systeme ja in staatlicher Hand.

Lässt sich nach dem 1. Abschluss (Bachelor, in Deutschland Dipl.*irgendetwas*) kein Job finden, dann ist der „natürliche“ Weg, auf der Universität weiterzumachen. Am Ende kommt eine „[Ph.D. Glut](#)“ heraus, also eine Dr.-Schwemme.

Neben mehr Gehorsam lernen sie dabei auch die Arroganz (aber nicht alle Doktoren sind so). Warum sind die Sozialstrukturen auf Universitäts-Instituten so autoritär? Weil so viele Leute Dr. und Professor werden wollen und daher alles erdulden.

In manchen Ländern wie den USA kommen mit einem Master oder Dr. schon Studien-Schulden von \$ 100000 oder mehr zusammen. Abgesehen von der Verschwendung bester Lebenszeit. Rentiert sich das?

Wie schön, dass in machen Konzernen wie Siemens ein Doktorat fast ein Muss ist, um höher aufzusteigen.

Wenn es nicht ein Dr. sein kann, dann vielleicht ein MBA (Master of Business Administration)? Davon gibt es auch schon mehr als genügend, inklusive der teuren Schulen, die diese ausbilden. Auch dort, sind die meisten Lehrer reine Akadmiker, [die nie die Universität verlassen haben](#).



Prestige-Wahn:

Es ist schon lange in Akademiker-Familien undenkbar, dass die eigenen Kinder nicht studieren. Dort wird man erst mit dem letzten Studienabschluss wirklich erwachsen. Das kann mit über 30 Jahren sein, also 25 Jahre wird das Schulsystem nie verlassen. Ich kann mich an meine eigene Sponsion zum Dipl. Ing. erinnern, wo mir nachher erzählt wurde, dass manche Zuschauer aus diesen Kreisen total ausgeflippt sind, in dem sie andauernd „wir sind die Elite“ geflüstert haben.

Inflations-Sklave:

Nachdem es in den westlichen Ländern seit etwa 25 Jahren kaum mehr reale Einkommens-Steigerungen gegeben hat, die Lebenshaltungs-Kosten aber systematisch stärker gestiegen sind, tut sich hier ausser für die obersten Schichten eine neue Sklaverei auf. Vor 40 Jahren konnte ein einfacher Arbeiter noch problemlos eine ganze Familie ernähren, heute ist das nicht mehr möglich.

Wo wirkt sich die Inflation aus:

- die realen Steuerquoten sind durch Nichtanpassung der Steuergrenzen gestiegen
- alle Monopolpreise (Gebühren, Energie, etc) sind gegenüber Wettbewerbspreisen wesentlich stärker gestiegen
- die Wohnungspreise sind durch die Asset-Inflation, verursacht durch künstlich niedrige Zinsen, in schwindelnde Höhe gestiegen
- die künstlich niedrigen Zinsen fördern die Verschuldung und machen Sparen unsinnig.

Wenn dann der „Berg der Schulden“ zusammenbricht, dann werden die Leute ihr Geld verlieren. Es ist bekannt, dass [Hyperinflationen](#) wie in der Weimarer Republik (1919-23) das soziale System mehr [zerstört](#) haben, als etwa der 1. Weltkrieg.

Die fortlaufende Inflation pervertiert das gesellschaftliche System langsam, aber sicher. Der Erwartungshorizont schrumpft, durch den leichteren Zugang zu Kapital durch Grossfirmen expandieren diese überproportional durch Fusionen. Resultat: Konzernwahn. Zudem hyperzentralisiert sich der Staat und wird oppressiver.

Siehe auch: J. Hülsmann, „[The Cultural and Spiritual Legacy of Fiat Inflation](#)“.

Multi-Sklave:

Also, zusammenfassend kann man aufzählen, dass die selben Leute von der Sklaverei am meisten betroffen sind: mittlere und höhere Angestellte. Sie

- sind die perfekten Steuersklaven, denn sie zahlen die meisten Steuern
- sind am meisten verschuldet, da sie Prestige zeigen müssen
- sind die perfekten Bedürfnis-Sklaven, das erfordern Prestige und Lebensstil
- sind die perfekten Konzernsklaven, da sie in der Konzernpolitik mitmischen müssen
- sind die perfekten Bildungssklaven, da sie die längste Zeit in diesem System verbringen



Bisher wurde diese Sklaverei mit Prestige und höherem Einkommen entlohnt. Das ist aber immer weniger der Fall. Ein Unternehmer oder gar Schwarzarbeiter hat ganz andere „Steuermöglichkeiten“. Es wird der Tag kommen, wenn sich die privaten und staatlichen Verwaltungstürme leeren – „The Day of Reckoning“ – der Tag der Abrechnung.

Ich danke Olaf Witzmann aus Hannover für die Anregungen und Beiträge zu diesem Artikel.

© 2006 by Walter K. Eichelburg, Publikation nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Verfassers.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist unabhängiger Network-Consultant und Investor in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren auch intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter@eichelburg.com erreicht werden. Seine Websites sind: www.eichelburg.com, www.hartgeld.com